Patrick Modiano: Gräser der Nacht
Roman

Material für Lesekreise

Mit einem Exklusivbeitrag ›Spurensuche in Modianos Welt:
Frankreich und Paris in den 1960ern‹

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen

1. »Vergangenheit? Nein, nein, es handelt sich nicht um die Vergangenheit, vielmehr um Episoden eines geträumten, zeitlosen Lebens, die ich Seite um Seite dem trüben Alltagsleben entreiße, damit es ein bisschen Schatten und Licht bekommt.« (S. 52 f.)

2. »Modiano liest die Spuren menschlicher Existenz aus den unscheinbaren Objekten einer Straßenkreuzung, einer Hinterhoftreppe oder eines Bartresens. Seine Helden sind Abwesende, selbst wenn sie im Roman gerade noch da sind: Abwesende, die in ihren Spuren und flüchtigen Gesten präsenter sind, als in ihrem unmittelbaren Erscheinen.«
Joseph Hanimann in ›Süddeutsche Zeitung‹

3. Den Stil Modianos charakterisiert eine bestimmte Art der Lakonie. In seiner Prosa finden sich keine schmückenden Adjektive oder blumigen Vergleiche. Dennoch versteht er es, den Leser wie durch einen Sog in seine Geschichten hineinzuziehen.

4. Als der Erzähler nach vielen Jahren wieder in das Viertel um die *Place d'Italie* zurückkehrt, will er Geld abheben, doch aus dem Automaten kommt anstatt des Geldes ein Zettel mit der Aufschrift: »Wir bedauern. Ihre Ansprüche sind erloschen.« Dies bringt Jean auf den Gedanken, dass der Satz bereits 1964 für ihn galt: »Ansprüche erloschen.« (S. 135 f.)

5. Die Übersetzerin Elisabeth Edl macht in einer Notiz am Ende des Buches den deutschsprachigen Leser darauf aufmerksam, dass es sich bei den auf den Seiten 107 bis 108 und 114 erwähnten Ereignissen um die sogenannte Affäre Ben Barka handelt. Aber was bedeutet die zeitgeschichtliche Verortung für den Roman insgesamt?

6. »Haben wir das Recht, über die zu urteilen, die wir lieben? Wenn wir sie lieben, dann hat das wohl irgendeinen Grund, und dieser Grund verbietet uns, über sie zu urteilen. Oder?« *(S. 156)*

7. Im Roman taucht mehrmals das Bild des leeren Zimmers auf, in dem eine Lampe brennt. In der Wohnung, in der Dannie einmal wohnte und in die sie sich mit Jean schleicht, lassen sie im Salon das Licht an. Der Erzähler ist sich auch sicher, dass sie in dem Landhaus, das sie ab und an gemeinsam besuchten, irgendwo ein Licht brennen ließen. Auf der letzten Seite des Romans erklärt der Erzähler dieses Bild dahingehend, dass die brennende Lampe im leeren Zimmer »[…] einem das Gefühl gibt, man habe in einem anderen Leben vergessen, das Licht auszuknipsen, oder jemand erwarte einen noch …« (S. 175)

Zitiert wird nach der 2016 bei dtv erschienenen Taschenbuchausgabe (dtv 14494) in der Übersetzung von Elisabeth Edl. Die französische Originalausgabe erschien 2012.

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

Spurensuche in Modianos Welt: Frankreich und Paris in den 1960ern

Die Bühne, auf der sich die Protagonisten von Patrick Modianos Büchern bewegen, ist Paris, speziell das Paris der 1960er Jahre. Oft ist es ein Erzähler, der sich mit Jahren oder Jahrzehnten Abstand daran erinnert, wie es dort damals war. Oder es zumindest versucht. Dieses Paris ist ein Ort der Verlorenheit. Die Figuren irren durch die Straßen auf der Suche nach sich selbst und nach jenen Plätzen, Cafés, Häusern, mit denen sie etwas verbinden – selten sind es schöne, gar beglückende Erinnerungen.

Schlendert der heutige Tourist und Modiano-Leser durch Paris, wird er vieles wiedererkennen, manches aber – wie der Erzähler vieler Modiano-Romane – vergeblich suchen. Frankreichs Hauptstadt hat sich seitdem extrem verändert, so wie das ganze Land.

Als 1958 der 68-jährige Weltkriegsgeneral Charles de Gaulle zum Präsidenten der Republik gewählt wurde, begann zugleich eine neue Zeitrechnung in der französischen Geschichte. Einher ging die Wahl nämlich mit einer grundlegenden Verfassungsänderung, die dem Präsidenten eine große Machtfülle bescherte: Die neue Staatsordnung nannte sich die Fünfte Republik. An deren Spitze stand ein alter Mann, der Stabilität versprach. Doch als de Gaulle 1969 zurücktrat, war das Land nicht mehr dasselbe. Ironie der Geschichte.

Zwei massive Krisen erschütterten Frankreich in den 1960ern: Der seit vielen Jahren in Algerien schwelende Konflikt entlud sich 1960 in einem erneuten Aufstand. Am Ende eines blutigen Bürgerkriegs stand 1962 die Unabhängigkeit des Landes. Algerien war 1830 von Frankreich besetzt worden und wurde 1848 Teil des französischen Mutterlands. Es galt also nicht als Kolonie, ebenso wenig wie die sogenannten »Protektorate« Tunesien und Marokko, die bereits seit 1956 unabhängig waren. Die Entführung und Ermordung des marokkanischen Exilpolitikers Ben Barka, die in ›Gräser der Nacht‹ erwähnt werden, sind ein Reflex der noch ungefestigten politischen Lage jener Jahre. Charles de Gaulle musste erkennen, dass die nicht weniger starken Ablösungsbestrebungen in Frankreichs afrikanischen Kolonien nicht aufzuhalten waren. Noch 1960 wurden alle afrikanischen Kolonien Frankreichs in die Unabhängigkeit entlassen. Dieses sogenannte »Afrikanische Jahr« brachte 14 französischen, zwei britischen, einer belgischen und einer italienischen Kolonie die staatliche Unabhängigkeit. Dass Frankreich sich im selben Jahr durch einen Atombombentest weiterhin als Weltmacht präsentieren wollte, ist kein Zufall.

Eine weitere Erschütterung ging im Januar 1968 von Frankreich aus und würde bald weltweit zu spüren und zu sehen sein: Die französische Studentenrevolte nahm in der Universitätsstadt Nanterre ihren Ausgang. Vergleichbare Bewegungen würden vor allem westliche Gesellschaften nachhaltig verändern. Im Jahr darauf trat de Gaulle zurück, ein weiteres Jahr später starb er. Eine Ära endete.

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

Auch Paris selbst hat seit den 1960ern ein neues Gesicht bekommen. Klar, der Eiffelturm und der Louvre stehen immer noch. Aber umfassende Sanierungsprojekte in der Innenstadt, die Errichtung des markanten Büroviertels *La Défense* und von Neubauvierteln in den Randbezirken (die rasch zu sozialen Brennpunkten werden sollten), der Abriss des traditionsreichen Marktviertels *Les Halles*, an dessen Stelle sich nun ein riesiges Einkaufs- und Freizeitzentrum befindet, der Bau des architektonisch gewagten Kulturzentrums *Centre Pompidou*, die Anlage eines innerstädtischen Autobahnrings – all dies waren Großbauprojekte, die aus der Sicht jener, die im »alten« Paris aufgewachsen waren, der Stadt und ihrer Atmosphäre mehr nahmen als gaben.

Dieses Nicht-mehr und Noch-nicht durchzieht die Romane Modianos. Eine innere Unruhe ist seinen Büchern eigen, als machten die Protagonisten zögernd die ersten Schritte und blickten zugleich immer wieder zurück, um die Orientierung nicht zu verlieren.

Dieser Beitrag wurde exklusiv für das dtv Lesekreis-Material verfasst.

© Thomas Zirnbauer, 2017

Patrick Modiano: die Kunst der Erinnerung

»Ich wurde am 30. Juli 1945 geboren, in Boulogne-Billancourt, Allée Marguerite Nr. 11, als Kind eines Juden und einer Flämin, die sich im Paris der Okkupationszeit kennengelernt hatten.« So beginnt Patrick Modiano sein autobiografisches Buch ›Ein Stammbaum‹ (dtv 14435) von 2005. Er schreibt es, »wie man ein Protokoll oder einen Lebenslauf verfaßt, aus dokumentarischen Gründen und wahrscheinlich auch, um einen Schlußstrich zu ziehen unter ein Leben, das nicht meines war«. Daher endet es, als Modianos Selbstbestimmung beginnt: Im Frühjahr 1967 erfährt er, dass der Verlag Gallimard seinen Debütroman angenommen hat. »An diesem Abend hatte ich mich zum ersten Mal leicht gefühlt in meinem Leben. Die Drohung, die während all der Jahre auf mir lastete […], hatte sich in der Luft von Paris aufgelöst.«

Hinter ihm liegt eine dunkle Kindheit und Jugend. Seine Mutter Louisa Colpeyn, eine Schauspielerin, ist »ein hübsches Mädchen mit einem harten Herzen«. 1918 in Antwerpen geboren, kommt sie 1942 nach Paris. Der Vater Alberto Modiano wurde 1912 in Paris in eine italienisch-jüdische Familie geboren. Schon früh betreibt er illegale Geschäfte – und gleitet 1940 als nicht registrierter Jude in die Unterwelt ab: »Und meine Eltern begegnen einander in dieser Zeit, unter diesen Leuten, ihresgleichen. Zwei verirrte und leichtfertige Schmetterlinge mitten in einer Stadt ohne Blick.« Sie ziehen zusammen in eine Wohnung am Quai de Conti Nr. 15. Es ist das Haus seiner Kindheit – doch Modiano verbringt diese meist anderswo. Die Eltern trennen sich bald, die gemeinsamen Kinder stehen ihrer Selbstentfaltung im Weg. Von 1949 bis 1951 schicken sie Patrick und seinen zwei Jahre jüngeren Bruder Rudy zu einer fremden Frau nach Biarritz. Zurück in Paris schieben sie die beiden zu Freunden ab; 1956 kommt Modiano nach Jouy-en-Josas aufs Internat. Er entflieht der dortigen Schikane und militärischen Disziplin durch die Lektüre von Kafka und Hemingway.

Im Februar 1957 stirbt der Bruder. Die Todesursache (Leukämie) verschweigt Modiano in ›Ein Stammbaum‹ – und lässt auch sonst Persönliches weg: »Abgesehen von meinem Bruder Rudy, seinem Tod, betrifft mich, glaube ich, nichts wirklich von allem, was ich hier erzähle.« Was Modiano geprägt hat, findet sich in anderen Romanen. So verknüpft er in ›Dora Bruder‹ (1997; dtv 14182) seine Spurensuche nach einem 1941 in Paris vermissten jüdischen Mädchen mit einer Reise in die eigene Vergangenheit. Auch äußert er sich darin über das Motiv für sein Debüt ›Place de l'Étoile‹ (1968; dtv 14100): »In meinem ersten Buch wollte ich allen diesen Leuten antworten, deren Beleidigungen mich meines Vaters wegen verletzt hatten. Und ihnen, auf dem Gebiet der französischen Prosa, ein für allemal den Mund stopfen.« In die Geschichte des Raphael Schlemilovitch mischt er Reales und Fiktives, montiert Zitate von Proust und Céline und sprengt dabei Logik, Raum, Zeit. Das Thema – Paris unter deutscher Besatzung und in der Nachkriegszeit – begleitet ihn zeitlebens. Doch der sarkastische Ton weicht langsam dem melancholisch schwebenden »Modiano-Klang«.

In seinen bislang rund 30 Büchern variiert Modiano verschiedene, teils autobiografisch konnotierte Ereignisse, Figuren, Orte. So erinnert sich der Erzähler in ›Unfall in der Nacht‹ (2003; dtv 14434) an einen Vater, »dessen einzige Schule die Straße gewesen war« – und bemüht sich zugleich, »meine Kindheit zu vergessen, ohne daß ich ihr jemals nachgetrauert hätte«. In ›Der Horizont‹ (2010; dtv 14405) spürt der Protagonist Jean Bosmans einer verlorenen Liebe, vor allem aber der eigenen Jugend in den 1960ern nach, die er auf den Straßen von Paris und in Internaten verlebte. Eine Erzählerin in ›Unbekannte Frauen‹ (1999; dtv 14433) spricht ebenso wie Thérèse in ›Die Kleine Bijou‹ (2001; dtv 14243) von der eigenen gefühllosen Mutter. ›Im Café der verlorenen Jugend‹ (2007; dtv 14274) wird Louki von der Polizei in eine »grüne Minna«, einen Gefangenentransporter, verfrachtet. Auch dies ist eine Erfahrung Modianos – und seines Vaters –, die in seinen Romanen mehrmals auftaucht.

All seine Geschichten spielen in Paris, wo der Autor bis heute lebt. »Man liest, übersetzt Modiano immer mit einem Pariser Stadtplan neben sich, und dieser Plan darf ruhig alt und zerfleddert sein«, schreibt seine Übersetzerin Elisabeth Edl. Doch nicht nur die Straßen, Plätze und Metrostationen sind real. Modiano verriet, dass er die Namen seiner Figuren oftmals in alten Telefonbüchern findet: »Die Tatsache, dass man das Gefühl hat, diese Leute haben existiert, dieser Name hat wirklich jemandem gehört, bewirkt eine Art Glitzern, das uns schließlich als Nahrung für die Fantasie dient.«

Als Patrick Modiano 2014 der Nobelpreis für Literatur zugesprochen wurde, hob das Komitee seine »Kunst der Erinnerung« hervor, »mit der er die unbegreiflichsten menschlichen Schicksale und die Lebenswelt der Besetzung hervorgerufen hat«. »Ich lege mein Abitur in Annecy ab«, notiert Modiano in ›Ein Stammbaum‹. »Es wird mein einziges Zeugnis bleiben.« Für literarische Preise gilt das nicht: Modianos Werk wurde bereits vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem *Prix Goncourt* (1978), dem *Grand Prix National des Lettres* für sein Gesamtwerk (1996) und dem Österreichischen Staatspreis für Europäische Literatur (2012).

© Tina Rausch, 2014

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

Patrick Modiano: Leben und Werk
Chronologischer Abriss

30. Juli 1945: Geburt in Boulogne-Billancourt bei Paris. Seine Kindheit verbringt Modiano in Paris in einer Wohnung im Haus Nr. 15 am Quai de Conti.

5. Oktober 1947: Geburt seines Bruders Rudy

1956 — 1962: Schüler in verschiedenen Internaten. Erste literarische Essays

29. Januar 1957: Rudy stirbt an Leukämie im Alter von neun Jahren.

Anfang der 1960er Jahre: Trennung der Eltern. Sein Vater heiratet kurz darauf erneut.

1962: Abitur

September 1962 — Sommer 1964: Studium am *Lycée Henri IV* in Paris

September 1964: Albert Modiano versucht seinen Sohn dazu zu bringen, sich an einem Lycée in Bordeaux einzuschreiben.

1965 — 1966: Patrick Modiano ist an der geisteswissenschaftlichen Fakultät der Sorbonne eingeschrieben und beginnt sein erstes Werk ›La place de l'étoile‹ zu schreiben.

1965 — 1970: Modiano schreibt zusammen mit Hughes de Courson, einem französischen Musiker und Arrangeur, mehrere Lieder.

1966: letztes Zusammentreffen mit seinem Vater, der versucht, ihn zu überreden, zur Armee zu gehen.

Juni 1967: ›La place de l'étoile‹ wird von Gallimard angenommen. Die Veröffentlichung wird auf 1968 verschoben, um Diskussionen in der Öffentlichkeit direkt nach dem Sechstagekrieg zu vermeiden.

1969: Veröffentlichung des zweiten Romans ›La ronde de nuit‹ (Gallimard; dt. ›Abendgesellschaft‹)

12. September 1970: Heirat mit Dominique Zehrfuss, die er ein paar Monate zuvor in einem Restaurant auf dem Champs-Élysées kennengelernt hat.

1972: Der dritte Roman ›Les boulevards de ceinture‹ (Gallimard; dt. ›Außenbezirke‹) erscheint.

Januar 1974: Der Film »Lacombe Lucien« (dt. »Lacombe, Lucien«) von Louis Malle, zu dem Modiano zusammen mit Malle das Drehbuch geschrieben hat, kommt ins Kino.

22. Oktober 1974: Zina, Modianos erste Tochter, wird geboren.

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

1975: ›Villa triste‹ (Gallimard; dt. ›Villa triste‹), der vierte Roman Modianos, erscheint.

1976: ›Emmanuel Berl, Interrogatoire‹ erscheint. Darin interviewt Modiano den französischen Historiker, Journalisten und Essayisten Emmanuel Berl. Am 21. September 1976 stirbt Emmanuel Berl.

1977: Der autobiografische Roman ›Livret de famille‹ (Gallimard; dt. ›Familienstammbuch‹) erscheint. Bis dahin gab Modiano an, er sei 1947 geboren. Von nun an nennt er sein wahres Geburtsdatum: 1945. Sein Vater stirbt im September 1977.

1. September 1978: Geburt von Modianos zweiter Tochter Marie

November 1978: ›Rue des boutiques obscures‹ (Gallimard; dt. ›Die Gasse der dunklen Läden‹) wird mit dem Prix Goncourt ausgezeichnet.

Februar 1981: ›Une jeunesse‹ (Gallimard; dt. ›Eine Jugend‹)

November 1981: Modianos Erzählung ›Memory Lane‹ (Hachette) mit den Zeichnungen von Pierre Le-Tan erscheint.

1982: ›De si braves garçons‹ (Gallimard)

1984: ›Quartier perdu‹ (Gallimard)

1986: ›Dimanches d'août‹ (Gallimard; dt. ›Sonntage im August‹); ›Une aventure de Choura‹, illustriert von Dominique Zehrfuss

1987: ›Une fiancée pour Choura‹, illustriert von Dominique Zehrfuss

1988: ›Catherine Certitude‹ (mit Zeichnungen von Sempé; Bayard; dt. ›Catherine, die kleine Tänzerin‹). Patrick Modiano veröffentlicht ›Remise de peine‹ (dt. ›Straferlass‹) bei Le Seuil.

Dezember 1988: In einer Ausgabe der französischen Tageszeitung »Paris-Soir« vom 31. Dezember 1941 findet Modiano zufällig eine Vermisstenanzeige für Dora Bruder.

1989: ›Vestiaire de l'enfance‹ (Gallimard, dt. ›Vorraum der Kindheit‹)

1990: ›Voyage de noces‹ (Gallimard, dt. ›Hochzeitsreise‹)

1991: ›Fleurs de ruine‹ (Le Seuil, dt. ›Ruinenblüten‹)

1992: ›Un cirque passe‹ (Gallimard)

1993: ›Chien de printemps‹ (letzter Roman bei Le Seuil, dt. ›Ein so junger Hund‹)

1995: Drehbuch für den Film »Le Fils de Gascogne« von Pascal Aubier

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

1996: ›Du plus loin de l'oubli‹ (Gallimard, dt. ›Aus tiefstem Vergessen‹). Ernennung zum Ritter der Ehrenlegion

1997: ›Dora Bruder‹ (Gallimard; dt. ›Dora Bruder‹)

1999: ›Des inconnues‹ (Gallimard; dt. ›Unbekannte Frauen‹)

2000: Jurymitglied bei den Internationalen Filmfestspielen von Cannes

2001: ›La Petite Bijou‹ (Gallimard; dt. ›Die Kleine Bijou‹)

2002: Drehbuch für den Film »Bon voyage« von Jean-Paul Rappeneau

2003: ›Accident nocturne‹ (Gallimard; dt. ›Unfall in der Nacht‹)

Januar 2005: ›Un pedigree‹ (Gallimard; dt. ›Ein Stammbaum‹, das erste offen autobiografische Buch)

2007: Aufenthalt in Berlin

Oktober 2007: ›Dans le café de la jeunesse perdue‹ (Gallimard; dt. ›Im Café der verlorenen Jugend‹)

März 2010: ›L'horizon‹ (Gallimard; dt. ›Der Horizont‹)

Juni 2010: Patrick Modiano wird mit dem Prix mondial Cino Del Duca ausgezeichnet, der mit 300.000 € dotiert ist.

2010: Aufenthalte in Stockholm und Rom

März 2012: Österreichischer Staatspreis für Europäische Literatur

Oktober 2012: ›L'herbe des nuits‹ (Gallimard; dt. ›Gräser der Nacht‹)

2014: ›Pour que tu ne te perdes pas dans le quartier‹ (Gallimard; dt. ›Damit du dich im Viertel nicht verirrst‹). Modiano wird zum Offizier der Ehrenlegion ernannt.

9. Oktober 2014: Verkündigung des Literaturnobelpreises

Dezember 2014: Rede in Stockholm (7.12.) und Verleihung des Nobelpreises (10.12.)

26. Januar 2015: Tod von Patrick Modianos Mutter Louisa Colpeyn

1. Juni 2015: Einweihung der Promenade Dora Bruder in Paris

Quelle: http://lereseaumodiano.blogspot.de/p/reperes-biographiques.html, abgerufen und ergänzt am 8. Februar 2017

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

LESEN KOMMT IN DEN BESTEN KREISEN VOR

dtv *Lesekreis-Portal*

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter www.dtv-lesekreise.de.

Gerne halten wir Sie dort auch mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material?
Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?
Dann freuen uns über Ihre Nachricht an lesekreise@dtv.de.

© dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 2017

1. Autor: **Patrick Modiano**
2. Titel: **Gräser der Nacht. Roman**
3. Verlag: **dtv**
4. Vom wem empfohlen / wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? ☐ Ja ☐ Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

    ☐ Nein

    ☐ Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?